

Erfahrungsbericht Erasmus+ Auslandssemester

ICHEC Brussels Management School

WS 2021/2022



Vorwort

In folgendem Bericht möchte ich über meine Erfahrungen während meines Auslandssemesters in Brüssel – der Hauptstadt der EU – berichten. Meine Wahl fiel auf Brüssel, weil ich mir von dieser Stadt Interkulturalität, Einblicke in die Europäische Union und ein reges Studentenleben erhoffte. Diese Hoffnungen wurden, wie sich innerhalb des Erfahrungsberichts zeigen wird, über meine Erwartungen hinaus erfüllt.

Brüssel und Belgien

Die Stadt Brüssel ist aufgeteilt in 19 Gemeinden, und ist neben den Regionen Flandern und Wallonien eine weitere Region in Belgien. In der Brüssel-Hauptstadt werden zwei Sprachen gesprochen: Französisch und Niederländisch. Anfang 2021 hatte Brüssel rund 187.000 Einwohner.

Brüssel lebt von seinem multikulturellen Austausch. Man hört nahezu jede Sprache und trifft Menschen aus aller Welt. Dies liegt sicherlich auch an dem Sitz der Europäischen Union in Brüssel, welche das Europäische Parlament, die Europäische Kommission, den Europäischen Rat und den Rat der EU umfasst. Während meines Auslandssemester habe ich das Parlamentarium (das Besucherzentrum des Europäischen Parlaments) und den Plenarsaal besichtigt, welche man nach einer vorherigen Registrierung kostenlos besuchen kann.

Der zentrale Platz Brüssels ist der Grand Place oder auch Grote Markt. Hier findet man das im barocken Stil gebaute Rathaus von Brüssel. Mich hat der Platz sehr an den Marienplatz in München erinnert. Der Grand Place gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Von diesem Platz aus gelangt man schnell zum Manneken Pis, eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Brüssel. Hier handelt es sich allerdings lediglich um eine Brunnenfigur in Form eines sehr kleinen, pinkelnden Jungen. Man sollte deshalb nicht allzu viele Erwartungen haben, wenn man den Touristenschwärmen zu dieser Figur folgt. Das Highlight sind hier definitiv die verschiedenen Kostüme, die dem Manneken Pis zu bestimmten Anlässen angezogen werden. In der Nähe befindet sich ein Museum in welchem alle Kostüme aufbewahrt werden.

Weitere Highlights der Innenstadt sind beeindruckende Kirchen, der Mont des Arts (von hier hat man einen wunderschönen Ausblick auf den angrenzenden Park und die Stadt) und die vielen Museen. Hier kann ich vor allem das Magritte Museum empfehlen, Magritte war ein belgischer Maler des Surrealismus. Für einige der Museen ist der Eintritt am ersten Sonntag oder Mittwoch eines Monats kostenlos. In der Nähe dieses Museums findet man den Königlichen Palast und den gegenüberliegenden Warandepark.

Außerhalb der Innenstadt findet man viele weitere Parks wie zum Beispiel den Parc du Cinquantenaire mit seinem beeindruckenden Triumphbogen oder den Parc de Woluwe, welche sich an wärmeren Tagen für einen Spaziergang oder ein Picknick eignen.

Eine weitere Sehenswürdigkeit liegt ebenfalls außerhalb der Innenstadt: das Atomium. Dieses Wahrzeichen wurde anlässlich der Weltausstellung im Jahr 1958 in Brüssel erbaut und erfreut sich noch heute einer großen Besucherzahl. Es lohnt sich, hier zwei Mal herzukommen: bei Tag und wenn es schon dunkel ist und das Atomium beleuchtet wird.



Neben Brüssel hat Belgien viele weitere großartige Städte, die sich definitiv lohnen zu besichtigen. Aufgrund der Größe Belgiens erreicht man von Brüssel aus die umliegenden Städte sehr schnell mit dem Zug. Man kann sich für 12 Euro (für Personen unter 26 Jahren) ein Ticket kaufen, mit welchem man zwei Strecken innerhalb Belgiens an einem Tag zurücklegen kann. Meine Lieblingsstadt ist auf jeden Fall Brügge. Diese romantische Stadt besticht durch ihre mittelalterlichen Gebäude, Kanäle und ihren Grote Markt. Besonders schön ist es, eine Bootstour auf den Grachten zu machen und den ein oder anderen interessanten Fakt des Kapitäns mitzunehmen.

Zu den weiteren Städten in Belgien die ich während meines Auslandssemester besucht habe gehören Gent, Antwerpen, Dinant und Löwen. Diese Städte kann ich definitiv weiterempfehlen. Darüber hinaus lohnt sich ein Ausflug ans belgische Meer. Hier kann ich besonders den Naturpark Zwin empfehlen. Von hier kann man nicht nur schnell das Meer erreichen, sondern auch die Natur genießen und etliche Vögel beobachten.

Da Belgien an Luxemburg, Frankreich und die Niederlande grenzt lohnt sich ebenso ein Besuch dieser Länder. Ich habe während meiner Zeit in Brüssel die Städte Luxemburg, Lille in Frankreich und Sluis in den Niederlanden besucht.



Brügge



Gent



Dinant



Zwin

Leben in Brüssel

Wohnen in Brüssel

Eine der größten Herausforderungen war es sicherlich, eine Wohnung in Brüssel zu finden. Viele Vermieter möchten ihre Wohnung nur für ein ganzes Jahr vermieten und besonders zu Semesteranfang sind sehr viele Studenten auf der Suche nach einer geeigneten Bleibe. Darüber hinaus ist der Anjou Campus, an welchem alle meine Vorlesungen stattgefunden haben, etwas außerhalb der Stadt. Deshalb muss man sich mehr oder weniger entscheiden, ob man lieber in der Nähe der Universität wohnen möchte, oder aber einen größeren Weg zur Uni in Kauf nimmt und dafür lieber in einem der belebteren Viertel wohnt.

Bei meiner Wohnungssuche habe ich mich verschiedener Facebookseiten und Portalen, welche von der ICHEC empfohlen worden sind, bedient. Nach langer Suche entschied ich mich für ein Zimmer mit eigener Küche in einem Haus mit mehreren Studenten in der Nähe der Universität. Solche sogenannten „Kots“ sind sehr häufig in Brüssel zu finden. Leider hatte ich mit diesem Zimmer nicht so viel Glück: das Haus glich bei meiner Ankunft einer Baustelle und die Lage erwies sich als zu weit weg vom sonstigen Geschehen wie Bars oder Studentenpartys. Die öffentlichen Transportmittel fahren nachts nämlich unter der Woche nur bis circa halb 1 Uhr. Am Wochenende gibt es Nachtbusse, welche allerdings nur im engeren Stadtkern fahren. Aus diesem Grund bin ich während meines Aufenthalts näher zur Stadt umgezogen. Einige der Austauschstudenten haben sich für die ersten Wochen ein Zimmer in einem Hostel gemietet und haben dann direkt vor Ort nach einer Wohnung gesucht. Dies ist sicherlich auch eine Option, wenn man sich sicher sein will, dass die Wohnung auch wirklich den eigenen Wünschen entspricht. Das beliebteste Viertel unter den Studenten war das Viertel Ixelles. Hier findet man etliche Bars und auch die meisten Studentenpartys haben hier

stattgefunden, weil die beiden größten Universitäten Brüssels, ULB und VUB, ebenfalls in Ixelles angesiedelt sind. Von hier braucht man zwar circa eine Stunde zum Campus Anjou, aber es lohnt sich diesen Weg auf sich zu nehmen und ich würde diese Gegend auf jeden Fall weiterempfehlen.

Transportmittel in Brüssel

In Brüssel gibt es die Möglichkeit sich mit der Metro (entspricht der deutschen U-Bahn), der Tram und Bussen innerhalb der Stadt fortzubewegen. Man kann sich als Student für nur 12 Euro ein Ticket kaufen, welches für ein ganzes Jahr gültig ist. Dieses erhält man an den verschiedenen Serviceschaltern der STIB MIVB, wie beispielsweise am Gare du Midi. Dieses Angebot gilt allerdings nur für Personen unter 25 Jahren. Ab 25 Jahren muss man sich monatlich ein Ticket für 50 Euro kaufen. Die Organisation der Verkehrsmittel ist leider nicht so gut wie man es von München gewohnt ist. Oftmals kamen diese zu früh oder zu spät, und auch die Koordination zwischen den verschiedenen Transportmitteln war nicht immer optimal. Normalerweise gibt es nachts auch die Möglichkeit innerhalb der Stadt ein Sammeltaxi (Collecto) zu nehmen, welches man für nur 5 Euro buchen kann. Von dieser Möglichkeit konnte ich aufgrund von Corona allerdings leider nicht profitieren.

Essen und Trinken in Brüssel

Wie bereits im oberen Abschnitt erwähnt gibt es in Ixelles ein großes Angebot an Bars und Ausgehmöglichkeiten. Darüber hinaus findet man in der Innenstadt in der Nähe des Grand Places etliche Bars, Pubs und Restaurants. Besonders hervorzuheben ist hier das Delirium Café, welches es mit einer Auswahl von mehr als 2.000 verschiedenen Biersorten aus aller Welt in das Guinness-Buch der Rekorde geschafft hat. Allgemein wird in Belgien schnell klar, dass das Land stark von seiner Bierkultur geprägt ist. In nahezu allen Bars findet man eine große Auswahl verschiedener Biere. Es lohnt sich, die unterschiedlichen fruchtigen Sorten wie Erdbeere, Kirsche oder Pfirsich zu probieren, welche in dieser Form nicht in Deutschland zu finden sind.

Neben dem Bier ist Belgien für seine Pommes und Waffeln bekannt. Die meiner Meinung nach besten „Frites“ findet man nahe dem EU-Viertel bei Maison Antoine. Hier gibt es auch eine große Auswahl verschiedener Saucen, welche typischerweise zu belgischen Pommes gegessen werden. Die sogenannten „Gaufres“ sind eine weitere belgische Spezialität. Von diesen Waffeln gibt es zwei verschiedene Varianten: Gaufre de Liège und Gaufre de Bruxelles. Bei den Belgiern selbst sind Liège Waffeln ohne Topping am beliebtesten.

In Brüssel gibt es eine große Auswahl verschiedener Supermarktketten. Allerdings muss gesagt werden, dass die Lebensmittel im Allgemeinen teurer sind als in Deutschland. Jedoch gibt es auch einige Discounter wie Colruyt oder Lidl.

ICHEC Brussels Management School

Mit der Universität und der Unterstützung seitens der ICHEC bei meinem Auslandssemester war ich durchaus zufrieden.

Die ICHEC besteht aus dem Montgomery und dem Anjou Campus. Ersterer liegt zentral in der Nähe der Innenstadt, der Anjou Campus liegt wie bereits erwähnt etwas außerhalb. Die meisten Kurse finden im Anjou Campus statt, ein paar der Austauschstudenten hatten aber auch die ein oder andere Vorlesung im Montgomery Campus.

Ansprechpartner

Bereits im Vorneherein hat die Kommunikation mit Kristien Minet, der zuständigen Mitarbeiterin vom International Office der ICHEC sehr gut funktioniert. Sie versorgte uns Austauschstudenten mit nützlichen Infos zur Universität und Terminen, empfahl Wohngegenden und postete auch einige Wohnungsangebote in die von ihr erstellte Facebook-Gruppe. Es gab darüber hinaus die Möglichkeit, Unterstützung durch einen Buddy zu bekommen. Mein Buddy hat mir bei einer persönlichen Stadttour die Highlights von Brüssel gezeigt und war immer offen für Fragen. Dies war auf jeden Fall sehr hilfreich und auch die anderen Austauschstudenten waren sehr glücklich mit ihren Buddys.

ESN (Erasmus Student Network)

Die ESN (Erasmus Student Network) Gruppe sorgte des Weiteren dafür, dass man sich gut in Brüssel einfinden konnte. Es wurde gleich zu Beginn eine Stadttour, sowie ein Meet your Buddy-Event organisiert. Unter dem Semester wurden von der ESN noch weitere Events veranstaltet wie ein Pub Crawl, ein International Dinner oder eine Bowling Night. Meiner Meinung nach hätte es noch mehr Events bzw. auch von der ESN organisierte Studentenpartys geben können. Die beschränkte Anzahl an Veranstaltungen war aber sicherlich auch Corona geschuldet.

Kurse

Ich konnte mir an der ICHEC zwei Kurse anrechnen lassen, einen weiteren habe ich aus persönlichem Interesse und der 15 ECTS-Regelung des Erasmus+ Programms belegt.

CSR and Ethics

Diesen Kurs konnte ich mir nicht anrechnen lassen. Der Kurs bestand aus den zwei Teilen Concepts and Evolution und CSR and Sustainability Management, welche beide vom gleichen Professor abgehalten wurden. Der Hauptbestandteil des Kurses bildeten wöchentliche Assignments zum Thema CSR in Bezug auf ein selbst gewähltes Unternehmen. Diese wurden dann in der darauffolgenden Vorlesung von nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Studenten vorgestellt, die Abgabe dieser Assignments war verpflichtend. Die Prüfungsleistung basierte auf einem Final Paper und einem Oral Exam. Die Grundlage des Final Papers bildeten die zuvor erstellten Assignments, wodurch ein Großteil dieser Prüfungsleistung bereits abgedeckt worden ist. Das Oral Exam fand in Form eines 10-minütigen Gesprächs mit dem Professor über die unter dem Semester erlernten Inhalte statt.

Der Kurs hat mir gut gefallen, auch wenn die wöchentlichen Assignments sehr zeitintensiv waren und die übermittelten Inhalte innerhalb der Vorlesung meist sehr begrenzt waren. Dennoch hat man durch die regelmäßige Erarbeitung der Assignments und deren Besprechung innerhalb der Vorlesung einiges gelernt und erhielt einige praxisorientierte Einblicke durch die Erfahrung des Professors als CSR Manager eines Unternehmens.

CRM and Data Marketing

Dieser Kurs bestand aus den zwei Teilen CRM und Data Marketing, welche von derselben Professorin unterrichtet wurden. Der Data Marketing-Part beinhaltete die Datenanalyse mithilfe des Tools RapidMiner. Die Prüfungsleistung in Data Marketing setzte sich aus einem Assignment und einem Written Exam zusammen. Die hierfür nötigen Grundlagen wurden alle in der Vorlesung vermittelt und die Einführung in RapidMiner war sehr detailliert. Das Assignment bestand aus der Datenanalyse eines zur Verfügung gestellten Datensets, welche in einem fünfseitigen Report festgehalten und anschließend innerhalb einer Präsentation vorgestellt werden musste. Dies geschah in selbstgewählten Teams von fünf Personen. Leider war die Motivation der Studenten in meinem Team nicht besonders hoch, weshalb es sehr mühsam war, das Assignment gemeinsam in der Gruppe zu erarbeiten. Positiv hervorzuheben ist, dass die Professorin bei Fragen immer sehr schnell geantwortet hat und es ihr wirklich wichtig war uns Studenten zu unterstützen.

Der CRM-Part bestand ebenfalls aus einem Assignment und einem Written Exam. Das Assignment basierte auf einer Case Study, zu welcher verschiedene Fragen beantwortet werden mussten. Diese sollten dann in einer Präsentation aufbereitet werden, wobei die Präsentation aufgezeichnet und der Professorin zugeschickt werden sollte. Da die Professorin innerhalb dieses Teils gesundheitlich für einige Zeit ausgefallen ist wurde die Präsentation dieses Assignments so gehandhabt und auch die weiteren Inhalte für das Written Exam wurden reduziert. Zum CRM-Teil gehörte auch eine Gastvorlesung von einem Salesforce Mitarbeiter welche sehr spannend war.

Im Written Exam wurden dann beide Teile miteinander abgefragt. Die Klausur bestand aus Multiple Choice- und offenen Fragen, welche gut machbar waren, wenn man sich hierfür eingehend mit dem Stoff auseinandergesetzt hat.

International Marketing

Dieses Fach war ebenfalls zweigeteilt in Behavior und International Marketing, mit unterschiedlichen Professoren. Für beide Teile gab es ein gemeinsames Assignment. Dieses drehte sich um das Unternehmen L'Oréal, für welches ein Produkt oder ein Service für das Jahr 2030 entwickelt werden sollte. Das Assignment war ebenfalls in selbst gewählten Teams zu bearbeiten. Da sich das Assignment mit einem realen Case von L'Oréal beschäftigte und auch Mitarbeiter des Unternehmens zu Gast in der Vorlesung waren, war die Ausarbeitung wirklich sehr spannend. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, an einem Contest von L'Oréal teilzunehmen und das entwickelte Produkt vorzustellen und so gegen andere Studenten von anderen Universitäten weltweit anzutreten.

Der Behavior-Part drehte sich vor allem um kulturelle Unterschiede und Märkte. Vieles aus dieser Vorlesung hatte ich bereits im Bachelor gelernt. International Marketing wurde von einer sehr engagierten Professorin gehalten, welche viele Case Studies und auch einen Gastvortrag in ihre Vorlesungen integrierte. Man hatte hier auch die Möglichkeit, Bonuspunkte für die Klausur zu erhalten, indem man sich während der Vorlesungen beteiligte oder eine Case Study vorstellte.

In der Klausur wurden die Inhalte beider Vorlesungen getrennt abgefragt. Beide Teile bestanden aus Multiple Choice- und offenen Fragen. Bei dem International Marketing-Teil handelte es sich vor allem um Case Studies, welche denen aus der Vorlesung sehr ähnelten. Insgesamt war auch diese Klausur gut machbar, allerdings musste man sich hierauf sehr intensiv vorbereiten da es sich um sehr viele Inhalte handelte.

Fazit

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester in Brüssel an der ICHEC sehr gut gefallen und ich würde die Universität und die Stadt auf jeden Fall weiterempfehlen. Besonders gefallen hat mir, dass man in dieser Stadt immer die Möglichkeit hatte Menschen von der ganzen Welt kennenzulernen, da Brüssel wirklich sehr interkulturell geprägt ist. Darüber hinaus kann man von Brüssel aus sehr gut die Länder der Benelux-Union besuchen, was ein weiterer Pluspunkt ist. An der Universität hatte ich die Möglichkeit, mein Englisch zu verbessern und durch die Bearbeitung der Assignments mit anderen Austauschstudenten oder Belgiern meine interkulturellen Fähigkeiten und meinen Teamgeist zu verbessern. Zugleich habe ich viele Freundschaften geschlossen, welche mir hoffentlich lange erhalten bleiben.